

# STOLPERSTEINVERLEGUNG 7. DEZEMBER 2017



**GRÜNLINDE 16**

HIER WOHNTE  
**FRITZ TREU**

JG. 1904

IM WIDERSTAND

LINKSSOZIALIST

DEPORTIERT 20.2.1945

THERESIENSTADT

BEFREIT

HIER WOHNTE  
**ILSE TREU**

GEB. ROHRER

JG. 1913

IM WIDERSTAND

LINKSSOZIALISTIN

MIT HILFE ÜBERLEBT

## GEDENKEN

Auf dem jüdischen Friedhof „An der Strangriede“ kann das Grab für Vater und Mutter von Fritz Treu vermutet werden. Ein Grabstein ist nicht bekannt.

## LITERATUR

Fritz Treu: In My Lifetime, hrsg. v. Frank Treu 1998; Helga Grebing (Hrsg.): Briefe und Biographien deutscher Sozialisten 1945-1949. 1983; Hans-Dieter Schmid u.a.: Linksozialistischer Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur in Hannover, 2015

## VERLEGEORT

Die Stolpersteine für Ilse und Fritz Treu vor dem Grundstück Grünlinde 16 erinnern vor dem früheren Wohnhaus an das Ehepaar, das hier vier Jahre 1934 bis 1938 lebte. In der Zeit wurden die Kinder Ruth und Vera geboren.

Die Stolpersteine für das Ehepaar Treu sind eine Initiative von Frau Friedrichs in Pattensen, einer Nichte von Ilse Treu.



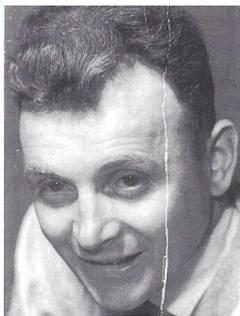
Ilse und Fritz Treu vor ihrem Haus in Monroe, New York, 1977/78.  
Foto privat

## FAMILIE, BERUF

Fritz Treu stammte aus einem jüdischen Elternhaus aus den östlichen Provinzen Preußens. Sein Vater (Jg. 1846) war in Stolp, Pommern geboren, seine Mutter (Jg. 1864) in Schlesien. Als Salo, so der Geburtsname von Fritz, 1904 im schlesischen Namslau geboren wurde, war sein Vater fast 60 Jahre alt. Salo war noch ein Kleinkind, als sich die dreiköpfige Familie in den Westen aufmachte, - wahrscheinlich erhofften sich die Eltern, im aufstrebenden Hannover das Glück zu finden. Nach allem, was bekannt ist, ging der Plan schief. Das Familienoberhaupt hatte wirtschaftlich auch in Hannover wenig Glück. Die Mutter starb 1913 kurze Zeit nachdem Salo neun Jahr alt geworden war. Der Vater ging eine zweite Ehe ein und scheiterte zum wiederholten Male beim Aufbau einer sicheren Existenz. Familie Treu musste in bescheidensten Verhältnissen leben.

## SCHULE UND AUSBILDUNG

Der begabte Salo konnte die Mittelschule nur auf einer Freistelle besuchen. 1917 wurde Salo in der Gartenkirche getauft. Fortan führte er die Taufnamen Friedrich Heinrich. Salo bzw. nun Fritz (Friedrich) musste nach dem Tod seines Vaters (1920) früh lernen selbstständig zu leben. Nach der Schule begann er zunächst eine Kaufmannslehre, musste die Lehre allerdings nach neun Monaten abbrechen, weil er zu ärmlich gekleidet war. Er konnte eine Ausbildung zum Klempner (1919-1922) bei einem ihm persönlich bekannten Meister machen. Sein Lehrherr kaufte ihm einen Anzug, den er dann allerdings abarbeiten musste. Zu der Zeit wurde er Mitglied des Verbandes der Metallarbeiter und später der SPD. Als er 25 Jahre alt war, ging er die Ehe mit Erna Körner ein; 1930 wurde die Tochter Eva geboren. Die Ehe hielt nicht; 1932 wurden Erna und Fritz Treu geschieden. Im Mai 1934 heirateten Fritz Treu und Ilse Rohrer (geb. am 27.01.1913 in Linden), die aus einer sozialdemokratischen Familie stammte. Sie zogen in die gemeinsame Wohnung Grünlinde 16. Hier bekamen sie Familienzuwachs: Ruth (1935 als Baby gest.) und Vera (1936-2016). Der Nachzügler Frank wurde 1947 geboren.



Fritz Treu, 1930

## POLITIK

Fritz und Ilse Treu gehörten gemeinsam zu jenen linken Sozialdemokraten, die 1931 die linkssozialistische SAPD gegründet hatten. Beide gehörten zu der jungen Generation um Otto Brenner, die an eine starke antifaschistische Arbeiterbewegung glaubte. Vergeblich versuchten sie



Als SAPD-Mitglieder vereint: Fritz Treu (2.) und Genossin Ilse Rohrer (3. von links) Mitte 1932; Foto privat

mit ihrer Parteigründung den politischen Streit zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten zu überwinden, um die erstarkende NSDAP wirkungsvoll bekämpfen zu können. Nach der Machtübergabe an Hitler 1933 arbeiteten sie für ihre Partei illegal.

## VERFOLGUNG

Der NS-Staat beobachtete Ilse und Fritz Treu nicht nur wegen ihrer politischen Haltung. Nach den Nürnberger Gesetzen führten sie eine „Mischehe“. Ihre Kinder galten als „Juden-Mischlinge 1. Grades“. Ilse wurde von der Gestapo unter Druck gesetzt, sich von ihrem jüdischen Mann scheiden zu lassen. Für den Klempner Fritz Treu war es schwer, unter dem NS-Regime Arbeit zu bekommen. Kurz vor Beginn des Krieges 1939 nahm ihn die damals noch bestehende Israelitische Gartenbauschule als Hausmeister an.

Fritz Treu wurde Zeuge des brutalen Regimes der Gestapo, die ein Polizeiersatzgefängnis in Ahlem einrichtete; das Gartenschulgelände wurde zum Sammelort der Deportationen aus Hannover. Er selbst wurde schließlich am 20. Februar 1945 von seiner Familie getrennt und nach Theresienstadt deportiert. Fritz Treus Sohn Frank hat die Erinnerungen des Vaters drucken lassen. Er berichtete auch über Michael Umansky in Ahlem: Für Michael Umansky wurde am 4. Dezember 2012 ein Stolperstein in der Podbielskistraße 274 verlegt. Die „Mischehe“ des kinderlosen Ehepaars Umansky wurde wie die des Ehepaar Treu von den Nazis verfolgt. Umansky kam im Holocaust um.

Fritz Treu wanderte 1951 – enttäuscht von der politischen Entwicklung in Deutschland mit seiner Familie in die USA aus. Fritz Treu starb am 10. März 1993 in Monroe, Orange, New York, Ilse Treu am 29. September 2007 in Chester, Windsor, Vermont.

*Karljosef Kreter, 2017*

